

Strukturierter Qualitätsbericht gemäß § 136b Abs. 1 Satz 1 Nr. 3 SGB V für das Berichtsjahr 2018

kbo-Kinderzentrum München gemeinnützige GmbH

Dieser Qualitätsbericht wurde mit der Software promato QBM 2.5 am 12.12.2019 um 12:27 Uhr erstellt.

netfutura Deutschland GmbH: <https://www.netfutura.de>

promato QBM: <https://qbm.promato.de>

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Teil A - Struktur und Leistungsdaten des Krankenhauses	7
A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses	7
A-2 Name und Art des Krankenhausträgers	7
A-3 Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus	7
A-4 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie	7
A-5 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses	8
A-6 Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses	12
A-7 Aspekte der Barrierefreiheit	13
A-8 Forschung und Lehre des Krankenhauses	13
A-9 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus	14
A-10 Gesamtfallzahlen	14
A-11 Personal des Krankenhauses	15
A-11.1 Ärzte und Ärztinnen	15
A-11.2 Pflegepersonal	15
A-11.4 Spezielles therapeutisches Personal	18
A-12 Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung	22
A-12.1 Qualitätsmanagement	22
A-12.2 Klinisches Risikomanagement	22
A-12.3 Hygienebezogene Aspekte des klinischen Risikomanagements	23
A-12.4 Patientenorientiertes Lob- und Beschwerdemanagement	25
A-12.5 Arzneimitteltherapiesicherheit	26
A-13 Besondere apparative Ausstattung	27
Teil B - Struktur und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen	28
B-[1].1 Besondere Einrichtung: 1000	28
B-[1].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen	28
B-[1].3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung	29
B-[1].4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit/Fachabteilung	33
B-[1].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung	33
B-[1].6 Diagnosen nach ICD	33
B-[1].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS	35
B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	35
B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	37
B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	37
B-[1].11 Personelle Ausstattung	38
B-11.1 Ärzte und Ärztinnen	38
B-11.2 Pflegepersonal	40
Teil C - Qualitätssicherung	43
C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V	43
C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V	43

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung	43
C-5 Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 SGB V	43
C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V ("Strukturqualitätsvereinbarung")	43
C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 SGB V	43

Einleitung

Bild der Einrichtung / Organisationseinheit



Ansicht kbo-Kinderzentrum München

Einleitungstext

Kliniken des Bezirks Oberbayern (kbo)

****Unsere 6.900 Mitarbeitenden behandeln, pflegen und betreuen fast 110.000 Patientinnen und Patienten jährlich. In den Bereichen Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik für Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie Neurologie und Sozialpädiatrie leistet kbo rund um die Uhr eine Versorgung von hoher Qualität. Unsere Leistungen bieten wir flexibel und bedarfsgerecht stationär, teilstationär und ambulant an – ortsnah in ganz Oberbayern.**

Zum Verbund kbo gehören die gemeinnützigen GmbHs kbo-Inn-Salzach-Klinikum, kbo-Isar-Amper-Klinikum, kbo-Kinderzentrum München, kbo-Heckscher-Klinikum, kbo-Lech-Mangfall-Kliniken und kbo-Sozialpsychiatrisches Zentrum und die kbo-Service GmbH. Darüber hinaus ist das kbo-Kommunalunternehmen Mitgesellschafter der Autismuskompetenzzentrum Oberbayern gemeinnützigen GmbH und Anteilseigner der IT des Bezirks Oberbayern GmbH. 2011 wurde der Ambulante Psychiatrische Pflegedienst München gegründet. Gesellschafter der gemeinnützigen GmbH ist das kbo-Sozialpsychiatrische Zentrum. 2019 nahm die gemeinnützige GmbH kbo-Medizinisches Versorgungszentrum Bad Tölz ihre Tätigkeit auf, Gesellschafter sind die kbo-Lech-Mangfall-Kliniken.

kbo leistet die akutstationäre, teilstationäre und ambulante Voll- und Notfallversorgung in den Bereichen Kinder- und Jugendpsychiatrie, Erwachsenenpsychiatrie einschließlich Maßregelvollzug, Psychotherapie und Psychosomatik sowie Sozialpädiatrie und Neurologie des Bezirks Oberbayern. Organe des kbo-Kommunalunternehmens sind der Vorstand und der Verwaltungsrat unter Vorsitz des Bezirkstagspräsidenten von Oberbayern. Sitz des kbo-Kommunalunternehmens ist München.

Gesundheit für Seele und Körper – wohnortnah in ganz Oberbayern

Wir handeln verantwortungsvoll, arbeiten offen, glaubwürdig und verlässlich zusammen und gehen konstruktiv mit unseren Fehlern um. Durch wirtschaftliches Handeln ermöglichen wir die größtmögliche Qualität in der Versorgung

unserer Patientinnen und Patienten. Nachhaltigkeit prägt unsere Entscheidungen. Sicherheit – Nähe – Vielfalt zeichnen kbo aus. Neben der kontinuierlichen Verbesserung der medizinisch-therapeutischen Behandlung und pflegerischen Betreuung unserer Patienten legen wir größten Wert auf die stetige Weiterentwicklung unserer Serviceangebote und die Schaffung einer ansprechenden Atmosphäre, um jeden Klinikaufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.

Die kontinuierliche Aus-, Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeitenden ist ein weiteres wichtiges Anliegen. An den kbo-Berufsfachschulen besteht die Möglichkeit der Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege oder der Pflegefachhilfe (Krankenpflege), zur Erlangung der Fachhochschulreife oder für ein Duales Studium. Unsere akademischen Lehrkrankenhäuser und Lehreinrichtungen der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Technischen Universität München bieten eine praxisnahe und vielseitige fachärztliche Weiterbildung in den Fachgebieten Psychiatrie und Psychotherapie oder Psychosomatik und Psychotherapie oder die Weiterbildung Psychologische Psychotherapie sowie weitere Berufsqualifikationen.

Weitere Informationen und alle Kontaktadressen unserer kbo-Kliniken und kbo-Gesellschaften an über 20 Standorten in ganz Oberbayern finden Sie im Internet unter kbo.de.

Im folgenden Qualitätsbericht stellen wir Ihnen das Leistungsangebot der kbo-Kinderzentrum München gemeinnützige GmbH umfassend dar.

Das kbo-Kinderzentrum München besteht aus dem Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) und der Fachklinik für Sozialpädiatrie und Entwicklungsrehabilitation (45 Betten). Es war das erste und ist das größte Zentrum für Sozialpädiatrie in Deutschland. Ca. 268 Mitarbeiter sorgen für eine umfassende Versorgung in Diagnostik und Therapie für Kinder und Jugendliche mit Entwicklungsstörungen, Mehrfachbehinderungen und chronischen Krankheiten unter Berücksichtigung des sozialen Umfeldes, um dem Einzelnen eine bestmögliche Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen und mögliche negative Auswirkungen von Krankheiten, Entwicklungsstörungen und Behinderungen auf die Familie zu minimieren.

Ausgangspunkt der sozialpädiatrischen Arbeit ist die frühe Diagnostik und Therapie der o.a. Störungen. Viele Frühgeborene und Neugeborene mit Risikofaktoren werden daher bereits im frühesten Säuglingsalter vorgestellt und bilden einen wichtigen Schwerpunkt unserer Arbeit. Mögliche Probleme werden so früh wie möglich erkannt, diagnostisch abgeklärt und eine dementsprechende frühe Behandlung oder Förderung eingeleitet. Anfänglich richten sich die Inhalte von Beratung und Therapie an das Kind und die Eltern. Mit zunehmendem Alter fokussiert sich unsere Arbeit auf die Kooperation mit dem Patienten, wobei dieser lernen soll, sich möglichst konstruktiv mit seiner Krankheit und Behinderung auseinander zu setzen und Bewältigungsstrategien zu erarbeiten.

Bei der Aufnahme des Kindes im kbo-Kinderzentrum München wird ein Tandem aus einem Kinderarzt und einem Dipl. Psychologen / Psychologischen Psychotherapeuten festgelegt. Diese führen eine ausführliche kinderärztliche und -neurologische, bzw. entwicklungspsychologische Basisdiagnostik durch. Die Zusammenfassung dieser Ergebnisse ergibt ein mehrdimensionales Bild der kindlichen Entwicklung und der familiären Situation. Daraus resultiert ein Behandlungsplan, der auf die Bedürfnisse des Kindes und seiner Familie/Bezugspersonen abgestimmt ist. Die differenzierte kinderärztliche und entwicklungspsychologische Diagnostik kann durch eine ergänzende Diagnostik in anderen Fachabteilungen des Hauses erweitert werden, z.B. in den Abteilungen Regulations- und Beziehungsstörungen der frühen Kindheit (Schrei-Baby-Ambulanz), Medizinische Genetik, Neurophysiologie, Phoniatrie und Pädaudiologie. Alle diagnostischen und therapeutischen Angebote des Hauses können vom SPZ und von der Fachklinik für Sozialpädiatrie und Entwicklungsrehabilitation in Anspruch genommen werden.

In der Fachklinik für Sozialpädiatrie und Entwicklungsrehabilitation des kbo-Kinderzentrums München werden Kinder entweder auf der Eltern-Kind-Station oder auf der Kinder-Station diagnostiziert und therapiert. Auf der Eltern-Kind-Station werden die Kinder von ihren Bezugspersonen, meist ihren Müttern durchgehend begleitet. Auf beiden Stationen können prinzipiell Säuglinge, Klein- und Vorschulkinder, Kinder im Schulalter sowie ältere Kinder und Jugendliche bis ins Adolozenzalter betreut werden. Auf der Kinder-Station werden die Kinder in stabiler Zimmer- und Bezugspflege durch Kinderkrankenschwestern und Erzieher betreut, die Teil eines multiprofessionellen Behandlungsteams sind. Die Zusammensetzung der Kindergruppen auf der Kinder-Station beschränken allerdings das Alter der Kinder auf maximal 10 bis 12 Jahre und die Gruppenstärke auf maximal 4 - 5 Kinder. Die Behandlung von Säuglingen und Kleinkindern mit Regulationsstörungen und/oder Fütter- und Gedeihstörungen findet in einem Rooming-In-Setting statt. Hier werden die Patienteneltern mit aufgenommen und durch das Pflegepersonal in der Behandlung der Patienten angeleitet und unterstützt.

Für notwendige Untersuchungen, die im Hause nicht angeboten werden können, bestehen Kooperationen mit anderen pädiatrischen Krankenhäusern und medizinischen Einrichtungen. So bestehen enge Kooperationen unter anderem mit den Kliniken und Fachabteilungen des Klinikums Großhadern, der Kinderklinik am Klinikum München Schwabing und dem Hauerschen Kinderspital sowie weiteren universitären Kliniken in München und externen medizinischen Institutionen.

Niedergelassene Kinder- und Jugendärzte sind unsere unmittelbaren Zuweiser. Es findet ein intensiver kollegialer Austausch mit den externen Konsiliarärzten und den zuweisenden Ärzten statt. Dieser dient dem Wohle der Patienten und ihrer Familien.

Für die Erstellung des Qualitätsberichts verantwortliche Person

Name	Doreen Küttner
Position	QMB
Telefon	089 / 71009 - 258
Fax	089 / 71009 - 276
E-Mail	doreen.kuettner@kbo.de

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht verantwortliche Person

Name	Alexander Lechner
Position	Geschäftsführer
Telefon.	089 / 71009 - 255
Fax	089 / 71009 - 276
E-Mail	alexander.lechner@kbo.de

Weiterführende Links

URL zur Homepage	http://www.kbo-kinderzentrum-muenchen.de
------------------	---

Teil A - Struktur und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

I. Angaben zum Krankenhaus

Name	kbo-Kinderzentrum München
Institutionskennzeichen	260910147
Standortnummer	00
Hausanschrift	Heiglhofstraße 65 81377 München
Postanschrift	Heiglhofstraße 65 81377 München
Internet	http://www.kbo-kinderzentrum-muenchen.de

Ärztliche Leitung des Krankenhauses

Name	Position	Telefon	Fax	E-Mail
Univ. Prof. Dr. med. Volker Mall	Ärztlicher Direktor	089 / 71009 - 233		volker.mall@kbo.de

Pflegedienstleitung des Krankenhauses

Name	Position	Telefon	Fax	E-Mail
Ute Schmitz	Pflegedirektorin	089 / 71009 - 279		ute.schmitz@kbo.de

Verwaltungsleitung des Krankenhauses

Name	Position	Telefon	Fax	E-Mail
Alexander Lechner	Geschäftsführer	089 / 71009 - 255	089 / 71009 - 276	alexander.lechner@kbo.de

A-2 Name und Art des Krankenhausträgers

Name	kbo-Kinderzentrum München gemeinnützige GmbH
Art	Sonstiges: gemeinnützige GmbH

A-3 Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus

Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus? trifft nicht zu

A-4 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

trifft nicht zu / entfällt

A-5 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP04	Atemgymnastik/-therapie	Bei Patienten mit neurologischen und muskulären Erkrankungen ist eine Unterstützung der Atmung häufig notwendig. Atemgymnastik wird in der Physiotherapie eingesetzt, um die spontane Atmung des Patienten zu verbessern und so bei chronisch kranken mehrfachbehinderten die Sauerstoffsättigung ausreicht.
MP05	Spezielle Angebote zur Betreuung von Säuglingen und Kleinkindern	Kinder zwischen 0 und 3 Jahren mit Regulationsstörungen, excessivem Schreien, Fütter- und Gedeihstörungen werden sowohl ambulant als auch stationär zusammen mit ihren Eltern betreut. Ziele: Selbstregulation des Kindes verbessern. Entlastung der Bezugspersonen.
MP06	Basale Stimulation	Basale Stimulation nach Fröhlich wird in der Ergotherapie eingesetzt, um die früheste, basale Kommunikation schwerst behinderter Kinder zu unterstützen oder durch Hilfsmittel über Gesten, Symbole bis hin zu Sprachcomputern.
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/oder Kinder)	Die Bobath-Therapie wird bei Kindern mit neurologischen Erkrankungen sowie mit Entwicklungsverzögerungen angewandt, um funktionelle Fähigkeiten zu differenzieren, Handlungskompetenzen zu erweitern und die größtmögliche Selbstständigkeit im Lebensumfeld zu erreichen.
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	In der Diät- und Ernährungsberatung werden die Erstellung und Planung von Diätspiseplänen und die Zubereitung spezieller Speisen und Sonderkostformen durchgeführt. Diäten, z.B. bei Stoffwechselerkrankungen, werden fachgerecht überwacht. Ernährungsaspekte werden in die Behandlungsplanung integriert.
MP16	Ergotherapie/Arbeitstherapie	Ziele sind eine Verbesserung der Motorik, Koordination, Wahrnehmung, Kommunikation und sensorischen Verarbeitung sowie eine Unterstützung der Entwicklung. Der Patient soll befähigt werden, seinen Alltag mit allen Anforderungen aus der Umwelt so kompetent und strukturiert wie möglich zu bewältigen.
MP17	Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege	Im kbo-Kinderzentrum München wird auf der Kinderstation ein kleingruppenorientiertes Bezugspflegesystem im familienähnlichen Setting praktiziert.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP27	Musiktherapie	Der Schwerpunkt der Therapie liegt in der Behandlung und Prävention von Problemen im Bereich der sozial-emotionalen Entwicklung und in der Unterstützung der Motivation, Ressourcen zu entdecken und selbstständig in Handlung umzusetzen. Hauptmethode ist die entwicklungsorientierte Musiktherapie.
MP29	Osteopathie/Chiropraktik/Manualtherapie	Die Physiotherapeutische Abteilung bietet osteopathische Behandlungsformen wie Cranio-Sacrale und Viscerale-Therapie sowie Manuelle und Myofasciale Therapie an und führt sie bei spezieller Indikation durch. Manuelle Medizin und Chirotherapie werden durch speziell ausgebildete Ärzte durchgeführt.
MP30	Pädagogisches Leistungsangebot	Montessori- Therapie basiert auf der Montessori- Pädagogik und - Heilpädagogik. Sie wird als Entwicklungstherapie mit besonderen Materialien durchgeführt und findet als Beratung, Anleitung und Einzel- und Kleingruppentherapie statt.
MP32	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie	In der Physiotherapie sollen über Bewegung Heilungsprozesse gefördert und Fehlentwicklungen vermieden werden. Anerkannte physiotherapeutische Methoden werden angewandt, Hilfsmittel individuell angepasst. Bei entsprechender Indikation können spezifische Trainingsgeräte ergänzend eingesetzt werden.
MP34	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/Psychosozialdienst	Die psychologische Psychotherapie (auch mehrfach behinderter Kinder) umfasst Verhaltenstherapie und methodenübergreifende Konzepte, die an die speziellen Entwicklungsaufgaben der Patienten und die Ressourcen und Stärken der Familien angepasst werden. Psychodynamische Diagnostik.
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	Sozialpädiatrische Behandlung beinhaltet d. aktive Einbeziehung von Angehörigen und Patienten in die diagnostischen Entscheidungsschritte und Behandlungsmaßnahmen. Bei älteren Kindern und Jugendlichen ist dies ein wichtiger Motivationsfaktor. Alle Fachbereiche bieten Elterngespräche/-Anleitungen an.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP42	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	Das Ziel der sozialpädiatrischen Pflege ist, die Beziehung zwischen Patient und Eltern durch Anleitung zu unterstützen, die Selbstständigkeit in Alltagssituationen zu fördern und Bedürfnisse der Patienten im Rahmen der Tagesstrukturierung zu erkennen und ihnen entgegenzukommen.
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie	Die Arbeit der Logopädie beinhaltet die Diagnostik und Behandlung sämtlicher kindlicher Sprach-, Sprech- und Stimmstörungen, einschließlich aller hörbedingter Sprachstörungen, z.B: nach Cochlea-Implantation sowie die Diagnostik auditiver Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen.
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	Die Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik findet in enger Kooperation zwischen der Physiotherapeuten, Ärzten und niedergelassenen Orthopädietechnikunternehmen statt. Die Anpassung wird im kbo-Kinderzentrum München durchgeführt.
MP52	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Kindernetzwerk e.V.
MP55	Audiometrie/Hördiagnostik	Besteht der Verdacht auf eine Hörstörung oder weist das Kind ein Risiko für eine neurale Schwerhörigkeit auf, wird eine umfangreiche Hördiagnostik, bestehend aus HNO-Untersuchung, subjektiv-audiometrischen Verfahren und objektiven Tests, durchgeführt, um dann therapeutische Hilfen anzubieten.
MP57	Biofeedback-Therapie	sEMG-Biofeedback kann bei Kindern mit zentralen und peripheren Bewegungsstörungen zur Aktivierung gelähmter Muskeln, Neurofeedback bei Kindern und Jugendlichen ab 9 Jahren mit einer Aktivitäts- und Aufmerksamkeitsstörung eingesetzt werden. Voraussetzung ist eine entsprechende Indikationsstellung.
MP60	Propriozeptive neuromuskuläre Fazilitation (PNF)	Die Propriozeptive Neuromuskuläre Fazilitation ist eine dreidimensionale physiotherapeutische/ergotherapeutische und logopädische Behandlungsmethode, die bei Patienten aller medizinischen Fachbereiche Anwendung findet, bei denen das Bewegungsverhalten durch verschiedene Ursachen gestört ist.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP63	Sozialdienst	Die Grundlage des Hilfeprozesses ist die Beratung und Begleitung der Eltern über die sozialrechtlichen Grundsätze, Unterstützungsformen und Nachteilsausgleiche. Die enge Kooperation mit allen intern und extern beteiligten Fachleuten zum Wohle der Kinder und ihrer Familien steht im Vordergrund.
MP65	Spezielles Leistungsangebot für Eltern und Familien	Schulungen für chronisch kranke Kinder und ihre Familien werden angeboten für die Erkrankungen Neurodermitis, Nephrotisches Syndrom, chronische Niereninsuffizienz, Z.n. Transplantation eines soliden Organs und Multiplesklerose.
MP67	Vojtatherapie für Erwachsene und/oder Kinder	Die physiotherapeutische Methode der Vojta-Therapie findet auf der Grundlage der Reflexlokomotion statt. Ziel dieser Therapie ist es, die elementaren Bestandteile der menschlichen Aufrichtung und Fortbewegung wieder zugänglich und nutzbar zu machen.

A-6 Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Leistungsangebot	Zusatzangaben	URL	Kommentar / Erläuterung
NM01	Gemeinschafts- oder Aufenthaltsraum			Auf den Stationen stehen Aufenthaltsräume zur Verfügung.
NM05	Mutter-Kind-Zimmer			Es stehen 23 Mutter/Eltern-Kind-Zimmer zur Verfügung. Hier werden die medizinisch notwendigen Begleitpersonen mit dem Kind untergebracht.
NM07	Rooming-in			Für Eltern mit Kindern mit Regulationsstörungen stehen 4 Zimmer für ein Rooming-In zur Verfügung.
NM19	Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer			In allen Elternzimmern steht ein Tresor zum Verschließen von Wertsachen zur Verfügung.
NM30	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen	0 EUR pro Stunde (max) 0 EUR pro Tag		Parkplätze stehen zur Verfügung.
NM42	Seelsorge			Ein Seelsorger ist im Kinderzentrum präsent und kann in Anspruch genommen werden.
NM50	Kinderbetreuung			Kinderbetreuung findet auf der Eltern-Kind-Station durch die Grünen Damen Mo-Fr vormittags für 2 Stunden, sowie am Mittwoch Nachmittag statt.
NM63	Schule im Krankenhaus			Die Schule für Kranke ist im kbo-Kinderzentrum München vertreten.
NM66	Berücksichtigung von besonderen Ernährungsgewohnheiten (im Sinne von Kultursensibilität)	muslimische Ernährung, vegetarische Kost, vegane Kost auf Vorbestellung		
NM67	Andachtsraum			Ein Andachtsraum steht den Familien zur Verfügung.

A-7 Aspekte der Barrierefreiheit

Nr.	Aspekt der Barrierefreiheit	Kommentar / Erläuterung
BF08	Rollstuhlgerechter Zugang zu allen/den meisten Serviceeinrichtungen	
BF09	Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug	Alle Schalter für die Bedienung des Aufzugs sind in einer Höhe angebracht, die von Rollstuhlfahrer ohne Probleme bedient werden können.
BF10	Rollstuhlgerechte Toiletten für Besucher und Besucherinnen	Es sind rollstuhlgerechte Toiletten für Besucher und Besucherinnen auf jedem Stockwerk des Hauses.
BF14	Arbeit mit Piktogrammen	In einigen Abteilungen werden die Wege und die Zimmer mit Piktogrammen gekennzeichnet
BF16	Besondere personelle Unterstützung von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung	Das Pflegepersonal auf beiden Stationen gewährleistet Unterstützung von Patienten mit geistiger Behinderung und Mobilitätseinschränkungen.
BF24	Diätetische Angebote	Bei Anmeldung von diätetischem Bedarf vor dem Aufenthalt kann dieser gewährleistet werden.
BF26	Behandlungsmöglichkeiten durch fremdsprachiges Personal	Verfügbare Sprachen: Arabisch, Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Niederländisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Spanisch, Türkisch, Ungarisch.

A-8 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-8.1 Forschung und akademische Lehre

Nr.	Forschung, akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten	Kommentar / Erläuterung
FL01	Dozenten/Lehrbeauftragungen an Hochschulen und Universitäten	Der Ärztliche Direktor des kbo-Kinderzentrums München hat den Stiftungslehrstuhl für Sozialpädiatrie an der Technischen Universität München inne.
FL02	Dozenten/Lehrbeauftragungen an Fachhochschulen	Hauptvorlesung Pädiatrie; PJ-Seminar, Vorlesung Spezielle Pädiatrie; Blockpraktikum Pädiatrie; Seminar Sozialpädiatrie; Famulaturen sind am kbo-Kinderzentrum München möglich.
FL03	Studierendenausbildung (Famulatur/Praktisches Jahr)	
FL04	Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten	MSB (Munich of School of BioEngineering der Technischen Universität München-TUM); Fakultät Gesundheitswissenschaften, Lehrstuhl Diversitätssoziologie (TUM); Ludwig-Maximilians-Universität, Neuropädiatrie; Danish Research Centre for Magnetic Resonance; Erasmus University Rotterdam.

Nr.	Forschung, akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten	Kommentar / Erläuterung
FL07	Initiierung und Leitung von uni-/multizentrischen klinisch-wissenschaftlichen Studien	Folgende uni-/multizentrischen klinisch-wissenschaftlichen Studien befinden sich in Arbeit: Wirksamkeit v. ToeOff -Orthesen b. Patienten mit CP, Traumaambulanz, Frühe Hilfen, AMG Studie synaptische Plastizität b. RASopathien, Hometreatment b. Pat. mit Trisomie 21, Validierung d. Neufassung der MFED.
FL08	Herausgeberschaften wissenschaftlicher Journale/Lehrbücher	Mall V., Voigt F., Ziegler M., Jung, N. (Hrsg. 2016) und Mall V., Voigt F., Jung, N. (Hrsg. 2017) Kongressbände des Hellbrügge Symposiums, aktuell in Arbeit, Lübeck: Schmidt-Römhild Verlag. Weitere Herausgeberschaften und Publikationen in nationalen und internationalen Fachzeitschriften.
FL09	Doktorandenbetreuung	Am Lehrstuhl Sozialpädiatrie werden kontinuierlich ca. 10 Doktorandinnen und Doktoranden betreut.

A-8.2 Ausbildung in anderen Heilberufen

A-9 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus

Anzahl der Betten 45

A-10 Gesamtfallzahlen

Gesamtzahl der im Berichtsjahr behandelten Fälle

Vollstationäre Fallzahl	783
Teilstationäre Fallzahl	0
Ambulante Fallzahl	11268

A-11 Personal des Krankenhauses

A-11.1 Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	28,5	
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	27,5	Auf Grund der Rechtsform sind Beamtinnen und Beamte sowie gestellte Ärztinnen und Ärzte anderer Träger nicht enthalten.
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	1,0	
Ambulante Versorgung	24	
Stationäre Versorgung	4,5	

davon Fachärzte und Fachärztinnen

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	26,76	ohne Chefarzt, inklusive Oberärzte
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	25,76	
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	1,0	
Ambulante Versorgung	22,69	
Stationäre Versorgung	4,07	
Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal		40,00

Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)

Anzahl Personen	0
-----------------	---

Ärzte und Ärztinnen, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

davon Fachärzte und Fachärztinnen

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

A-11.2 Pflegepersonal

Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	2,65
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,65
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0

Stationäre Versorgung	2,65
-----------------------	------

davon ohne Fachabteilungszuordnung

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

Gesundheits- und Kinderkrankpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankpflegerinnen

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	23,02	inklusive Stationsleitung und stellvertretende Stationsleitung
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	23,02	
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
Ambulante Versorgung	0	
Stationäre Versorgung	23,02	

davon ohne Fachabteilungszuordnung

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

Altenpfleger und Altenpflegerinnen

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	4,11
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	4,11
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	4,11

davon ohne Fachabteilungszuordnung

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

Pflegehelfer und Pflegehelferinnen

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

Entbindungspfleger und Hebammen

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

Beleghebammen und Belegentbindungspfleger

Beleghebammen und Belegentbindungspfleger	0
---	---

Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0

Medizinische Fachangestellte

Anzahl Vollkräfte (gesamt)	10,93
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	10,93
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	4,06
Stationäre Versorgung	6,87

davon ohne Fachabteilungszuordnung

Anzahl Vollkräfte	0
-------------------	---

Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0	
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
Ambulante Versorgung	0	
Stationäre Versorgung	0	
Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal		38,50

A-11.4 Spezielles therapeutisches Personal

Spezielles therapeutisches Personal	Diätassistent und Diätassistentin (SP04)
Anzahl Vollkräfte	0,5
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,5
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0,08
Stationäre Versorgung	0,42
Kommentar/ Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Ergotherapeut und Ergotherapeutin (SP05)
Anzahl Vollkräfte	4,53
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	4,53
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	2,04
Stationäre Versorgung	2,49
Kommentar/ Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Erzieher und Erzieherin (SP06)
Anzahl Vollkräfte	8,92
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	8,92
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	8,92
Kommentar/ Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Heilpädagoge und Heilpädagogin (SP09)
Anzahl Vollkräfte	1,3
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,3
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	1,3
Kommentar/ Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Logopäde und Logopädin/ Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin (SP14)
Anzahl Vollkräfte	7,25

Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	7,25
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	4,06
Stationäre Versorgung	3,19
Kommentar/ Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Musiktherapeut und Musiktherapeutin (SP16)
Anzahl Vollkräfte	3,0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	1,8
Stationäre Versorgung	1,2
Kommentar/ Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Physiotherapeut und Physiotherapeutin (SP21)
Anzahl Vollkräfte	7,10
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	7,10
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	4,26
Stationäre Versorgung	2,84
Kommentar/ Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Diplom-Psychologe und Diplom-Psychologin (SP23)
Anzahl Vollkräfte	9,57
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	9,57
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	8,61
Stationäre Versorgung	0,96
Kommentar/ Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin (SP24)
Anzahl Vollkräfte	14,26
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	14,26
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	12,83
Stationäre Versorgung	1,43
Kommentar/ Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin (SP26)
Anzahl Vollkräfte	4,28
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	4,28
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	2,01
Stationäre Versorgung	2,27

Kommentar/ Erläuterung

Spezielles therapeutisches Personal	Personal mit Zusatzqualifikation nach Bobath oder Vojta (SP32)
Anzahl Vollkräfte	6,91
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	6,91
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	4,15
Stationäre Versorgung	2,76
Kommentar/ Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Personal mit Zusatzqualifikation in der Manualtherapie (SP42)
Anzahl Vollkräfte	4,5
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	4,5
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	2,7
Stationäre Versorgung	1,8
Kommentar/ Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Medizinisch-technischer Assistent für Funktionsdiagnostik und Medizinisch-technische Assistentin für Funktionsdiagnostik (MTAF) (SP43)
Anzahl Vollkräfte	1,38
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,38
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	1,38
Kommentar/ Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Medizinisch-technischer Laboratoriumsassistent und Medizinisch-technische Laboratoriumsassistentin (MTLA) (SP55)
Anzahl Vollkräfte	2,0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	2,0
Kommentar/ Erläuterung	

Spezielles therapeutisches Personal	Klinischer Neuropsychologe und Klinische Neuropsychologin (SP57)
Anzahl Vollkräfte	0,75
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,75
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0

Ambulante Versorgung	0,68
Stationäre Versorgung	0,07
Kommentar/ Erläuterung	

A-12 Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung

A-12.1 Qualitätsmanagement

A-12.1.1 Verantwortliche Person

Name	Doreen Küttner
Funktion / Arbeitsschwerpunkt	QMB
Telefon	089 71009 258
Fax	089 71009 276
E-Mail	doreen.kuettner@kbo.de

A-12.1.2 Lenkungsgremium

Beteiligte Abteilungen / Funktionsbereiche	Abteilungsleitungen aller Bereiche
Tagungsfrequenz des Gremiums	monatlich

A-12.2 Klinisches Risikomanagement

A-12.2.1 Verantwortliche Person

Verantwortliche Person für das klinische Risikomanagement	entspricht den Angaben zum Qualitätsmanagement
---	--

A-12.2.2 Lenkungsgremium

Gibt es eine zentrale Arbeitsgruppe in Form eines Lenkungsgremiums bzw. einer Steuergruppe, die sich regelmäßig zum Thema Risikomanagement austauscht? ja – Arbeitsgruppe nur Risikomanagement

Beteiligte Abteilungen / Funktionsbereiche	Ärzte und Psychologen SPZ, Ärzte und Psychologen Klinik, Ärztlicher Direktor, Geschäftsführung, MPG-Beauftragter, Patientenverwaltung, Personalverwaltung, Pflegedirektorin, Therapeuten, Wirtschaftsdienst
Tagungsfrequenz des Gremiums	halbjährlich

A-12.2.3 Instrumente und Maßnahmen

Nr.	Instrument / Maßnahme	Zusatzangaben
RM01	Übergreifende Qualitäts- und/oder Risikomanagement-Dokumentation (QM/RM-Dokumentation) liegt vor	Umgang mit Medikamenten Handlungsablauf im Notfall Supervision und Intervention in den Abteilungen Ermittlung von Kundenzufriedenheit VA: Risiko- und Fehlermanagement Überwachung und Messung von Prozessen und Produkten 2017-08-17
RM02	Regelmäßige Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen	
RM03	Mitarbeiterbefragungen	
RM04	Klinisches Notfallmanagement	Handlungsablauf im Notfall 2019-06-02
RM05	Schmerzmanagement	Pflegerisches Schmerzmanagement im kbo-Kinderzentrum München 2015-04-08

Nr.	Instrument / Maßnahme	Zusatzangaben
RM06	Sturzprophylaxe	Umsetzung des Expertenstandards Sturzprophylaxe 2017-11-24
RM08	Geregelter Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen	Arbeitsanweisung zur nicht vermeidbaren Fixierung von Patienten 2018-08-02
RM09	Geregelter Umgang mit auftretenden Fehlfunktionen von Geräten	E 3.3.1 Medizinproduktegesetz und Medizinprodukte-Betreiberverordnung 2017-09-19
RM10	Strukturierte Durchführung von interdisziplinären Fallbesprechungen/-konferenzen	<input checked="" type="checkbox"/> Andere Interdisziplinäre Visiten, Elternvisiten, interdisziplinäre Fallbesprechungen
RM18	Entlassungsmanagement	Entlassplan 2018-06-15

A-12.2.3.1 Einsatz eines einrichtungsinternen Fehlermeldesystems

Existiert ein einrichtungsinternes Fehlermeldesystem?	<input checked="" type="checkbox"/> Ja
Existiert ein Gremium, das die gemeldeten Ereignisse regelmäßig bewertet?	<input checked="" type="checkbox"/> Ja
Tagungsfrequenz	bei Bedarf
Umgesetzte Veränderungsmaßnahmen bzw. sonstige konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Patientensicherheit	Fehlermeldungen werden an das Krankenhausdirektorium berichtet.

Einrichtungsinterne Fehlermeldesysteme

Nr.	Einrichtungsinternes Fehlermeldesystem	Zusatzangaben
IF01	Dokumentation und Verfahrensanweisungen zum Umgang mit dem Fehlermeldesystem liegen vor	2017-08-17
IF02	Interne Auswertungen der eingegangenen Meldungen	halbjährlich
IF03	Schulungen der Mitarbeiter zum Umgang mit dem Fehlermeldesystem und zur Umsetzung von Erkenntnissen aus dem Fehlermeldesystem	bei Bedarf

A-12.2.3.2 Teilnahme an einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystemen

Teilnahme an einem einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystem	<input checked="" type="checkbox"/> Ja
Existiert ein Gremium, das die gemeldeten Ereignisse regelmäßig bewertet?	<input checked="" type="checkbox"/> Ja
Tagungsfrequenz	bei Bedarf

Einrichtungsübergreifende Fehlermeldesysteme

Nummer	Einrichtungsübergreifendes Fehlermeldesystem
EF00	konzernübergreifendes CIRS-Meldesystem

A-12.3 Hygienebezogene Aspekte des klinischen Risikomanagements

A-12.3.1 Hygienepersonal

Krankenhaustygieniker und Krankenhaustygienikerinnen	1
Hygienebeauftragte Ärzte und hygienebeauftragte Ärztinnen	1
Hygienefachkräfte (HFK)	1

Hygienebeauftragte in der Pflege 1

Eine Hygienekommission wurde eingerichtet Ja

Tagungsfrequenz der Hygienekommission jährlich

Vorsitzender der Hygienekommission

Name Univ. Prof. Dr. med. Volker Mall

Funktion / Arbeitsschwerpunkt Ärztlicher Direktor

Telefon 089 71009 233

Fax

E-Mail volker.mall@kbo.de

A-12.3.2 Weitere Informationen zur Hygiene
A-12.3.2.1 Vermeidung gefäßkatheterassoziierter Infektionen

Kein Einsatz von zentralen Venenverweilkathetern? ja

A-12.3.2.2 Durchführung von Antibiotikaprophylaxe und Antibiotikatherapie

Standortspezifische Leitlinie zur Antibiotikatherapie liegt vor? ja

Die Leitlinie ist an die aktuelle lokale/hauseigene Resistenzlage angepasst? ja

Die Leitlinie wurde durch die Geschäftsführung oder die Arzneimittelkommission oder die Hygienekommission autorisiert? ja

Standortspezifischer Standard zur perioperativen Antibiotikaprophylaxe liegt vor? trifft nicht zu

A-12.3.2.3 Umgang mit Wunden

Standortspezifischer Standard zur Wundversorgung und Verbandwechsel liegt vor? ja

Der interne Standard thematisiert insbesondere

Hygienische Händedesinfektion (vor, gegebenenfalls während und nach dem Verbandwechsel) ja

Verbandwechsel unter aseptischen Bedingungen (Anwendung aseptischer Arbeitstechniken (No-Touch-Technik, sterile Einmalhandschuhe)) ja

Antiseptische Behandlung von infizierten Wunden ja

Prüfung der weiteren Notwendigkeit einer sterilen Wundauflage ja

Meldung an den Arzt oder die Ärztin und Dokumentation bei Verdacht auf eine postoperative Wundinfektion ja

Der Standard wurde durch die Geschäftsführung oder die Hygienekommission autorisiert? ja

A-12.3.2.4 Händedesinfektion

Der Händedesinfektionsmittelverbrauch in Allgemeinstationen wurde für das Berichtsjahr erhoben? Ja

Händedesinfektionsmittelverbrauch auf allen Allgemeinstationen 27 ml/Patiententag

Ist eine Intensivstation vorhanden? Nein

Die Erfassung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs erfolgt auch stationsbezogen? ja

A-12.3.2.5 Umgang mit Patienten mit multiresistenten Erregern (MRE)

Die standardisierte Information der Patienten und Patientinnen mit einer bekannten Besiedlung oder Infektion durch Methicillin-resistente Staphylokokkus aureus (MRSA) erfolgt z. B. durch die Flyer der MRSA-Netzwerke (www.rki.de/DE/Content/Infekt/Krankenhaushygiene/Netzwerke/Netzwerke_node.html)? ja

Ein standortspezifisches Informationsmanagement bzgl. MRSA-besiedelter Patienten und Patientinnen liegt vor (standortspezifisches Informationsmanagement meint, dass strukturierte Vorgaben existieren, wie Informationen zu Besiedelung oder Infektionen mit resistenten Erregern am Standort anderen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Standorts zur Vermeidung der Erregerverbreitung kenntlich gemacht werden). ja

Es erfolgt ein risikoadaptiertes Aufnahmescreening auf der Grundlage der aktuellen RKI-Empfehlungen? ja

Es erfolgen regelmäßige und strukturierte Schulungen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zum Umgang mit von MRSA / MRE / Noro-Viren besiedelten Patienten und Patientinnen? ja

A-12.3.2.6 Hygienebezogenes Risikomanagement

Nr.	Hygienebezogene Maßnahme	Zusatzangaben	Kommentar/ Erläuterung
HM04	Teilnahme an der (freiwilligen) „Aktion Saubere Hände“ (ASH)	Teilnahme (ohne Zertifikat)	Das Haus beteiligt sich an der "Aktion Saubere Hände". Es gibt Händedesinfektionsmöglichkeiten am Eingang und den Toiletten, sowie auf und vor den Stationen.
HM09	Schulungen der Mitarbeiter zu hygienebezogenen Themen		Es werden jährliche Schulungen in allgemeiner Hygiene angeboten (Pflicht) und spezifische Hygieneschulungen für Mitarbeiterinnen der Küche, der Wäscherei, des Reinigungsdienstes, der Pflege und der Haustechnik.

A-12.4 Patientenorientiertes Lob- und Beschwerdemanagement

Im Krankenhaus ist ein strukturiertes Lob- und Beschwerdemanagement eingeführt. ja

Ein strukturiertes Lob- und Beschwerdemanagement ist seit Ende 2006 implementiert. Seit Ende 2010 ist dieses EDV-gestützt.

Im Krankenhaus existiert ein schriftliches, verbindliches Konzept zum Beschwerdemanagement (Beschwerdestimulierung, Beschwerdeannahme, Beschwerdebearbeitung, Beschwerdeauswertung) ja

Beschwerden können persönlich geäußert oder in Briefkästen abgegeben werden. Anonyme Beschwerden sind zulässig, der Beschwerdeführer bekommt dann keine Rückmeldung. Die Beschwerden werden zentral erfasst, notwendige Maßnahmen von den zuständigen Personen veranlasst. Die Auswertung fließt in den kontinuierlichen Verbesserungsprozess mit ein.

Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit mündlichen Beschwerden ja

Mündliche Beschwerden können direkt beim Zuständigen für Beschwerdemanagement oder bei einem anderen Mitarbeiter abgegeben werden. Im zweiten Fall leitet der Mitarbeiter die Beschwerde auf Wunsch der Eltern an das zentrale Beschwerdemanagement weiter, wo sie bearbeitet wird.

Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit schriftlichen Beschwerden ja

Schriftliche Beschwerden können direkt beim Zuständigen für Beschwerdemanagement, in den Briefkästen oder an einem anderen Mitarbeiter des Hauses abgegeben werden. Im zweiten Fall werden diese an das zentrale Beschwerdemanagement weitergeleitet und bearbeitet.

Die Zeitziele für die Rückmeldung an die Beschwerdeführer oder Beschwerdeführerinnen sind schriftlich definiert	<input checked="" type="checkbox"/> ja	Ist der Beschwerdeführer bekannt, wird er über den Eingang seiner Beschwerde nach Aufnahme dieser informiert. Nach Erhalt der Stellungnahme/Lösungen für das Problem wird diese an ihn weitergeleitet
Eine Ansprechperson für das Beschwerdemanagement mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben ist benannt	<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<ul style="list-style-type: none"> Die Ansprechperson für das Beschwerdemanagement ist die QMB.
Ein Patientenfürsprecher oder eine Patientenfürsprecherin mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben ist benannt	<input checked="" type="checkbox"/> Ja	Ein Patientenfürsprecher ist in regelmäßigen Abständen anwesend. Es gibt einen Briefkasten mit Kontaktangaben zum Patientenfürsprecher neben dem Eingang der Station.
Anonyme Eingabemöglichkeiten existieren	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<ul style="list-style-type: none"> Anonyme Beschwerden können über die Briefkästen abgegeben werden.
Patientenbefragungen	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<ul style="list-style-type: none"> Patientenbefragungen werden kontinuierlich durchgeführt. Die Ergebnisse fließen in den kontinuierlichen Verbesserungsprozess mit ein.
Einweiserbefragungen	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<ul style="list-style-type: none"> Einweiser- bzw. Zuweiserbefragungen finden in einem 2-Jahresturnus statt. Die Ergebnisse fließen in den kontinuierlichen Verbesserungsprozess mit ein.

Ansprechperson für das Beschwerdemanagement

Name	Funktion / Arbeitsschwerpunkt	Telefon	Fax	E-Mail
Doreen Küttner	QMB	089 71009 258	089 71009 276	doreen.kuettner@kbo.de

Patientenfürsprecher oder Patientenfürsprecherin

Name	Funktion / Arbeitsschwerpunkt	Telefon	Fax	E-Mail
Heinz Sterr	Patientenfürsprecher	0151 16641018		heinz.karl.sterr@gmx.net

A-12.5 Arzneimitteltherapiesicherheit

AMTS ist die Gesamtheit der Maßnahmen zur Gewährleistung eines optimalen Medikationsprozesses mit dem Ziel, Medikationsfehler und damit vermeidbare Risiken für Patientinnen und Patienten bei der Arzneimitteltherapie zu verringern. Eine Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung dieser Maßnahmen ist, dass AMTS als integraler Bestandteil der täglichen Routine in einem interdisziplinären und multiprofessionellen Ansatz gelebt wird.

A-12.5.1 Verantwortliches Gremium

Gibt es eine zentrale Arbeitsgruppe oder ein zentrales Gremium, die oder das sich regelmäßig zum Thema Arzneimitteltherapiesicherheit austauscht?

ja – andere Arbeitsgruppe

A-12.5.2 Verantwortliche Person

Verantwortliche Person für die Arzneimitteltherapiesicherheit entspricht den Angaben zum Qualitätsmanagement

A-12.5.3 Pharmazeutisches Personal

Anzahl Apotheker	0
Anzahl weiteres pharmazeutisches Personal	0

Kommentar/ Erläuterung

 keine eigene Krankenhausapotheke
vorhanden

A-12.5.4 Instrumente und Maßnahmen

Die Instrumente und Maßnahmen zur Förderung der Arzneimitteltherapiesicherheit werden mit Fokus auf den typischen Ablauf des Medikationsprozesses bei der stationären Patientenversorgung dargestellt. Eine Besonderheit des Medikationsprozesses im stationären Umfeld stellt das Überleitungsmanagement bei Aufnahme und Entlassung dar. Die im Folgenden gelisteten Instrumente und Maßnahmen adressieren Strukturelemente, z. B. besondere EDV-Ausstattung und Arbeitsmaterialien, sowie Prozessaspekte, wie Arbeitsbeschreibungen für besonders risikobehaftete Prozessschritte bzw. Konzepte zur Sicherung typischer Risikosituationen. Zusätzlich können bewährte Maßnahmen zur Vermeidung von bzw. zum Lernen aus Medikationsfehlern angegeben werden. Das Krankenhaus stellt hier dar, mit welchen Aspekten es sich bereits auseinandergesetzt, bzw. welche Maßnahmen es konkret umgesetzt hat.

Nr.	Instrument / Maßnahme	Zusatzangaben
AS01	Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu AMTS bezogenen Themen	
AS03	Verwendung standardisierter Bögen für die Arzneimittel-Anamnese	Medizinischer Anamnese-Befund-Bogen 2014-12-10
AS05	Prozessbeschreibung für einen optimalen Medikationsprozess (z. B. Arzneimittelanamnese – Verordnung – Patienteninformation – Arzneimittelabgabe –Arzneimittelanwendung – Dokumentation – Therapieüberwachung – Ergebnisbewertung)	VA Medikamente 2019-05-19
AS08	Bereitstellung eines oder mehrerer elektronischer Arzneimittelinformationssysteme (z. B. Lauer-Taxe, ifap klinikCenter, Gelbe Liste, Fachinfo-Service)	
AS12	Maßnahmen zur Minimierung von Medikationsfehlern	<input checked="" type="checkbox"/> Teilnahme an einem einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystem (siehe Kap. 12.2.3.2)
AS13	Maßnahmen zur Sicherstellung einer lückenlosen Arzneimitteltherapie nach Entlassung	<input checked="" type="checkbox"/> Aushändigung von arzneimittelbezogenen Informationen für die Weiterbehandlung und Anschlussversorgung des Patienten im Rahmen eines (ggf. vorläufigen) Entlassbriefs <input checked="" type="checkbox"/> Aushändigung des Medikationsplans <input checked="" type="checkbox"/> bei Bedarf Arzneimittel-Mitgabe oder Ausstellung von Entlassrezepten

A-13 Besondere apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h	Kommentar / Erläuterung
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	Ja	Hirnstrommessung
AA43	Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP	Messplatz zur Messung feinsten elektrischer Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden	keine Angabe erforderlich	Messplatz zur Messung feinsten elektrischer Potentiale im Nervensystem, die durch einen Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden.

Teil B - Struktur und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-[1].1 Besondere Einrichtung: 1000

Name der Organisationseinheit / Fachabteilung	Besondere Einrichtung: 1000
Fachabteilungsschlüssel	3700
Art der Abteilung	Hauptabteilung

Chefärztinnen/-ärzte

Name	Univ. Prof. Dr. med. Volker Mall
Funktion / Arbeitsschwerpunkt	Ärztlicher Direktor
Telefon	089 / 71009 - 233
Fax	
E-Mail	volker.mall@kbo.de
Strasse / Hausnummer	Heiglhofstr. 65
PLZ / Ort	81377 München
URL	http://www.kbo-kinderzentrum-muenchen.de

B-[1].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen

Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen Ja dieser Organisationseinheit/Fachabteilung an die Empfehlung der DKG nach § 135c SGB V

Kommentar/Erläuterung

B-[1].3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

Nr.	Medizinische Leistungsangebote	Kommentar / Erläuterung
VA17	Spezialsprechstunde	Ein Konsiliararzt führt eine augenärztliche Spezialsprechstunde für stationäre Patienten in regelmäßigen Abständen durch.
VH00	Nachsorge nach Cochlea Implantat	Die Nachsorge von Kindern, die ein Cochlea Implantat bekommen haben, erfolgt phoniatriisch, pädaudiologisch, psychologisch und logopädisch.
VH27	Pädaudiologie	Im Bereich der Phoniatrie und Pädaudiologie werden kindliche Sprach-, Stimm- und Hörstörungen sowie Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen diagnostiziert und behandelt. Zudem wird die Diagnostik vor und die Behandlung von Kindern nach Cochlear Implantat durchgeführt.
VK00	Gehzentrum im Kinderzentrum	Um eine Verbesserung einer einfachen/komplexen Gangstörung herbeizuführen wird eine 3-D-Ganganalyse zur Diagnostik eingesetzt, um gezielt therapeutische Maßnahmen einzuleiten und die Wirksamkeit dieser nach der Behandlung zu überprüfen.
VK00	Spezialsprechstunde Mundmotorik	Mundmotoriksprechstunde zur Untersuchung von Patienten mit mundmotorischen / orofazialen Problemen. Therapievorschläge und Beratung der Eltern finden auf der Grundlage der Ergebnisse statt.
VK00	Spezialsprechstunde Neuro-Orthopädie	Ein Konsiliararzt führt in regelmäßigen Abständen eine neuro-orthopädische Sprechstunde durch. Diese Sprechstunde ist auch für Patienten aus dem Sozialpädiatrischen Zentrum offen.
VK00	Spezialsprechstunde Neurofibromatose	Zusammen mit einem Konsiliararzt wird eine Sprechstunde für Kinder mit Neurofibromatose durchgeführt.
VK00	Spezialsprechstunde Orthopädie	In einer Orthopädietechnischen Sprechstunde erfolgt die Indikationstellung, Rezeptierung und Überprüfung der Wirksamkeit von Hilfsmitteln durch einen Arzt des Schwerpunktes Sensomotorik, einen Sportwissenschaftler, einen Physiotherapeuten und einen Orthopädietechnikermeister.
VK00	Spezialsprechstunde Stoffwechselerkrankungen	Zusammen mit einem Konsiliararzt wird eine Sprechstunde für Kinder mit Stoffwechselerkrankungen durchgeführt.
VK00	Therapie bei ADHS	Für die Therapie bei ADHS wird die Neurofeedbacktherapie angewendet.

Nr.	Medizinische Leistungsangebote	Kommentar / Erläuterung
VK16	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neurologischen Erkrankungen	Neben der funktionellen Überprüfung des Nervensystems (z.B. EEG) wird eine intensive, teilweise auch invasive neuropädiatrische Diagnostik (z.B. Messung der Nervenleitgeschwindigkeit) durchgeführt. Therapiemaßnahmen werden auf die jeweilige Störung individuell abgestimmt.
VK17	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neuromuskulären Erkrankungen	Die oben genannte diagnostische Möglichkeiten unter „neurologischen Erkrankungen“ einschließlich genetischer Untersuchung und Beratung werden zur Abklärung eingesetzt. Grundlagen bieten auch laborchemische Untersuchungen und EMG. Die Familie wird hinsichtlich psychosozialer Belastungen begleitet.
VK18	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neurometabolischen/neurodegenerativen Erkrankungen	Eine intensive neurologische, neuromuskuläre und detaillierte Stoffwechseluntersuchung sowie eine genetische Untersuchung und Beratung finden in der Regel statt. Diätassistent und Kinderarzt arbeiten eng zusammen in der Planung und Umsetzung notwendiger diätetischer Behandlungen.
VK20	Diagnostik und Therapie von sonstigen angeborenen Fehlbildungen, angeborenen Störungen oder perinatal erworbenen Erkrankungen	Bei Kindern mit Anomalien und Funktionsstörungen mehrerer Organsysteme oder nach schweren Vorerkrankungen wird eine intensive Behandlung im somatischen und psychischen Bereich im Sinne einer Entwicklungsrehabilitation durchgeführt, insbesondere bei schwierigen psychosozialen Lebensumständen.
VK21	Diagnostik und Therapie chromosomaler Anomalien	Es wird eine klinisch-genetische Untersuchung durchgeführt, insbesondere kommt die Technik des next generation sequencing "zum Einsatz". So wird eine Trio-Exom-Analyse durchgeführt, genetische Fachärzte werden konsiliarisch zugezogen und klinische Fragen im Rahmen von Fallkonferenzen diskutiert.
VK22	Diagnostik und Therapie spezieller Krankheitsbilder Frühgeborener und reifer Neugeborener	Im Rahmen der Frühgeborenen- und Risikoneugeborenenennachsorge werden insbesondere bei neurologischen Störungen und Fütter- und Gedeihstörungen koordinierte medizinische und psychologische Diagnostik- und Behandlungspläne erstellt, um eine frühe Intervention zu ermöglichen.

Nr.	Medizinische Leistungsangebote	Kommentar / Erläuterung
VK26	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen im Säuglings-, Kleinkindes- und Schulalter	Die Diagnostik beinhaltet sowohl die organische Diagnostik als auch differenzierte psychologische Diagnostik. Aus den Ergebnissen werden differenzierte Therapiepläne erarbeitet mit dem Ziel, durch eine möglichst frühe Therapie einen optimalen Therapieerfolg zu erzielen.
VK27	Diagnostik und Therapie von psychosomatischen Störungen des Kindes	Die stationäre Diagnostik und Behandlung frühkindlicher Regulationsstörungen und weiterer Störungsbilder im Vorschul- und Schulalter ist nötig, wenn ambulante Maßnahmen nicht ausreichen. Therapeutisch findet eine ressourcenorientierte, intensive Elternberatung und problembezogene Anleitung statt.
VK28	Pädiatrische Psychologie	Schwerpunkte der pädiatrischen Psychologie sind die Diagnostik des Entwicklungsstands, Erstellen eines langfristigen Behandlungs- und Förderplans, Klärung der Ursachen komorbider Verhaltensprobleme, Einleitung psychotherapeutischer Maßnahmen und Begleitung der Kinder und ihrer Familien.
VK34	Neuropädiatrie	Fachärzte für Kinder- und Jugendmedizin mit dem Schwerpunkt Neuropädiatrie gewährleisten die Behandlung neuropädiatrischer Fragestellungen im kbo-Kinderzentrum München.
VK35	Sozialpädiatrisches Zentrum	Das SPZ bietet zahlreiche diagnostische und therapeutische Möglichkeiten für chronisch kranke Kinder, für Kinder mit verschiedensten Entwicklungsstörungen, -auffälligkeiten und Behinderungen. Das SPZ arbeitet eng zusammen mit der Fachklinik für Sozialpädiatrie und Entwicklungsrehabilitation.
VN05	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden	Kinder mit therapieschwieriger Epilepsie werden zur Anfallsbeobachtung, spezieller bzw. erweiterter Diagnostik, Umstellung der medikamentösen Therapie und zur multimodalen Komplexbehandlung schwer behandelbarer Epilepsie und den komorbiden psychischen oder kognitiven Störungen stationär behandelt.

Nr.	Medizinische Leistungsangebote	Kommentar / Erläuterung
VN17	Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen	Zerebrale Bewegungsstörungen im Kindesalter werden im Schwerpunkt Sensomotorik und dem Labor für Neurophysiologie diagnostiziert. Therapiemaßnahmen werden auf die entsprechenden Störungen individuell mit den Familien abgestimmt. Grundlage der Therapie sind Physio-, Ergo- und Manualtherapie.
VN20	Spezialsprechstunde	Es werden folgende Spezialsprechstunden angeboten: Kopfschmerzsprechstunde, Trisomie 21 Sprechstunde, Spina bifida Sprechstunde.
VO01	Diagnostik und Therapie von Arthropathien	Kinder mit Arthrogryposis multiplex congenita werden nach intensiver Diagnostik in einer entsprechenden Spezialsprechstunde, einschließlich einer Vorstellung in der genetischen Abteilung, physiotherapeutisch behandelt und im Konsil mit Kinderorthopäden auch hilfsmittelmäßig versorgt.
VP07	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen	Die Diagnostik erfolgt durch standardisierte psychologische Testverfahren. Die Therapie richtet sich nach der Grunderkrankung und dem Ergebnis der Diagnostik. Sie unterstützt das Entwicklungspotential des Kindes, Fördert seine Integration in der Gesellschaft und beugt späteren Folgeproblemen vor.
VP08	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen	Eine differenzierte pädiatrische, neuropädiatrische und entwicklungspsychologische Diagnostik wird schon im Säuglings- und Kleinkindalter durchgeführt, um Entwicklungsstörungen frühzeitig zu erkennen und entsprechende indizierte Behandlungsmaßnahmen in Abstimmung mit der Familie einzuleiten.
VP09	Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	Die Diagnostik beinhaltet die Befragung der Patienten und ihrer Bezugspersonen, strukturierte Verhaltensbeobachtungen und psychometrische Verfahren. Die Übertragung der Therapie in die häusliche Umgebung wird sorgfältig vorbereitet. Der Sozialdienst unterstützt den Aufbau sozialer Netze vor Ort.

Nr.	Medizinische Leistungsangebote	Kommentar / Erläuterung
VP11	Diagnostik, Behandlung, Prävention und Rehabilitation psychischer, psychosomatischer und entwicklungsbedingter Störungen im Säuglings-, Kindes- und Jugendalter	Genau abgestimmte pädiatrische und psychologische Diagnostik- und Therapiemaßnahmen ermöglichen eine umfassende Entwicklungsbegleitung und Behandlung von Kindern mit Entwicklungsstörungen, um mögliche sekundäre psychische und psychosomatische Störungen vorzubeugen, sie zu erkennen und zu behandeln.

B-[1].4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit/Fachabteilung

Nr.	Aspekt der Barrierefreiheit	Kommentar / Erläuterung
BF06	Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette und Dusche oder Ähnliches	In den Zimmern gibt es diese Einrichtung nicht. Auf der Eltern-Kind-Station gibt es 2 rollstuhlgerechte Duschen mit Toilette, auf beiden Stationen 1 Bad mit höhenverstellbarer Badewanne und Toilette.

B-[1].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl	783
Teilstationäre Fallzahl	0

B-[1].6 Diagnosen nach ICD

ICD-10-GM-Ziffer	Fallzahl	Offizielle Bezeichnung
F83	76	Kombinierte umschriebene Entwicklungsstörungen
F84.0	59	Frühkindlicher Autismus
F98.2	56	Fütterstörung im frühen Kindesalter
F43.2	54	Anpassungsstörungen
G80.1	50	Spastische diplegische Zerebralparese
F80.9	47	Entwicklungsstörung des Sprechens oder der Sprache, nicht näher bezeichnet
F80.1	32	Expressive Sprachstörung
F90.0	31	Einfache Aktivitäts- und Aufmerksamkeitsstörung
G80.0	25	Spastische tetraplegische Zerebralparese
F91.3	21	Störung des Sozialverhaltens mit oppositionellem, aufsässigem Verhalten
F93.8	18	Sonstige emotionale Störungen des Kindesalters
G80.3	18	Dyskinetische Zerebralparese
G80.8	16	Sonstige infantile Zerebralparese
F70.1	14	Leichte Intelligenzminderung: Deutliche Verhaltensstörung, die Beobachtung oder Behandlung erfordert
F71.1	14	Mittelgradige Intelligenzminderung: Deutliche Verhaltensstörung, die Beobachtung oder Behandlung erfordert
F80.28	14	Sonstige rezepptive Sprachstörung
F94.8	12	Sonstige Störungen sozialer Funktionen mit Beginn in der Kindheit
F70.0	11	Leichte Intelligenzminderung: Keine oder geringfügige Verhaltensstörung
F98.1	10	Nichtorganische Enkopresis
H90.5	10	Hörverlust durch Schallempfindungsstörung, nicht näher bezeichnet
R48.2	10	Apraxie
G80.2	9	Infantile hemiplegische Zerebralparese
H90.3	9	Beidseitiger Hörverlust durch Schallempfindungsstörung

ICD-10-GM-Ziffer	Fallzahl	Offizielle Bezeichnung
F72.1	8	Schwere Intelligenzminderung: Deutliche Verhaltensstörung, die Beobachtung oder Behandlung erfordert
F92.8	8	Sonstige kombinierte Störung des Sozialverhaltens und der Emotionen
F93.3	8	Emotionale Störung mit Geschwisterrivalität
F93.9	8	Emotionale Störung des Kindesalters, nicht näher bezeichnet
F98.9	7	Nicht näher bezeichnete Verhaltens- oder emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
F72.0	6	Schwere Intelligenzminderung: Keine oder geringfügige Verhaltensstörung
F98.8	6	Sonstige näher bezeichnete Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
G80.9	6	Infantile Zerebralparese, nicht näher bezeichnet
F51.0	5	Nichtorganische Insomnie
F71.0	5	Mittelgradige Intelligenzminderung: Keine oder geringfügige Verhaltensstörung
F84.1	5	Atypischer Autismus
F92.9	5	Kombinierte Störung des Sozialverhaltens und der Emotionen, nicht näher bezeichnet
G82.29	5	Paraparese und Paraplegie, nicht näher bezeichnet: Nicht näher bezeichnet
F84.9	4	Tief greifende Entwicklungsstörung, nicht näher bezeichnet
F90.1	4	Hyperkinetische Störung des Sozialverhaltens
G11.4	4	Hereditäre spastische Paraplegie
G71.2	4	Angeborene Myopathien
F50.8	< 4	Sonstige Essstörungen
F82.9	< 4	Umschriebene Entwicklungsstörung der motorischen Funktionen, nicht näher bezeichnet
F94.1	< 4	Reaktive Bindungsstörung des Kindesalters
F94.2	< 4	Bindungsstörung des Kindesalters mit Enthemmung
G82.49	< 4	Spastische Tetraparese und Tetraplegie: Nicht näher bezeichnet
F43.1	< 4	Posttraumatische Belastungsstörung
F51.9	< 4	Nichtorganische Schlafstörung, nicht näher bezeichnet
F84.2	< 4	Rett-Syndrom
F90.9	< 4	Hyperkinetische Störung, nicht näher bezeichnet
F91.0	< 4	Auf den familiären Rahmen beschränkte Störung des Sozialverhaltens
F91.8	< 4	Sonstige Störungen des Sozialverhaltens
F91.9	< 4	Störung des Sozialverhaltens, nicht näher bezeichnet
G11.0	< 4	Angeborene nichtprogressive Ataxie
G81.1	< 4	Spastische Hemiparese und Hemiplegie
G82.59	< 4	Tetraparese und Tetraplegie, nicht näher bezeichnet: Nicht näher bezeichnet
G83.9	< 4	Lähmungssyndrom, nicht näher bezeichnet
Q90.0	< 4	Trisomie 21, meiotische Non-disjunction
F50.9	< 4	Essstörung, nicht näher bezeichnet
F51.8	< 4	Sonstige nichtorganische Schlafstörungen
F71.8	< 4	Mittelgradige Intelligenzminderung: Sonstige Verhaltensstörung
F78.0	< 4	Andere Intelligenzminderung: Keine oder geringfügige Verhaltensstörung
F79.0	< 4	Nicht näher bezeichnete Intelligenzminderung: Keine oder geringfügige Verhaltensstörung
F79.1	< 4	Nicht näher bezeichnete Intelligenzminderung: Deutliche Verhaltensstörung, die Beobachtung oder Behandlung erfordert
F82.0	< 4	Umschriebene Entwicklungsstörung der Grobmotorik
F82.2	< 4	Umschriebene Entwicklungsstörung der Mundmotorik
F84.4	< 4	Überaktive Störung mit Intelligenzminderung und Bewegungstereotypien
F84.5	< 4	Asperger-Syndrom
F89	< 4	Nicht näher bezeichnete Entwicklungsstörung
F91.1	< 4	Störung des Sozialverhaltens bei fehlenden sozialen Bindungen
F91.2	< 4	Störung des Sozialverhaltens bei vorhandenen sozialen Bindungen
F93.0	< 4	Emotionale Störung mit Trennungsangst des Kindesalters

ICD-10-GM-Ziffer	Fallzahl	Offizielle Bezeichnung
F93.2	< 4	Störung mit sozialer Ängstlichkeit des Kindesalters
F94.0	< 4	Elektiver Mutismus
G23.0	< 4	Hallervorden-Spatz-Syndrom
G25.9	< 4	Extrapyramidale Krankheit oder Bewegungsstörung, nicht näher bezeichnet
G40.3	< 4	Generalisierte idiopathische Epilepsie und epileptische Syndrome
G40.8	< 4	Sonstige Epilepsien
G54.0	< 4	Läsionen des Plexus brachialis
G82.02	< 4	Schlaffe Paraparese und Paraplegie: Chronische komplette Querschnittlähmung
G82.19	< 4	Spastische Paraparese und Paraplegie: Nicht näher bezeichnet
G82.20	< 4	Paraparese und Paraplegie, nicht näher bezeichnet: Akute komplette Querschnittlähmung nichttraumatischer Genese
G82.43	< 4	Spastische Tetraparese und Tetraplegie: Chronische inkomplette Querschnittlähmung
Q74.3	< 4	Arthrogryposis multiplex congenita
Q90.1	< 4	Trisomie 21, Mosaik (mitotische Non-disjunction)
Q90.2	< 4	Trisomie 21, Translokation
R27.0	< 4	Ataxie, nicht näher bezeichnet
Z76.9	< 4	Person, die das Gesundheitswesen aus nicht näher bezeichneten Gründen in Anspruch nimmt

B-[1].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

OPS-301 Ziffer	Anzahl	Offizielle Bezeichnung
9-403.8	831	Sozialpädiatrische, neuropädiatrische und pädiatrisch-psychosomatische Therapie: Integrierte Blockbehandlung
9-403.7	644	Sozialpädiatrische, neuropädiatrische und pädiatrisch-psychosomatische Therapie: Therapie im Gruppen-Setting
9-403.1	550	Sozialpädiatrische, neuropädiatrische und pädiatrisch-psychosomatische Therapie: Therapie als Blockbehandlung
9-403.x	544	Sozialpädiatrische, neuropädiatrische und pädiatrisch-psychosomatische Therapie: Sonstige
9-403.0	345	Sozialpädiatrische, neuropädiatrische und pädiatrisch-psychosomatische Therapie: Begleitende Therapie
1-242	229	Audiometrie
1-208.8	214	Registrierung evozierter Potentiale: Otoakustische Emissionen [OAE]
1-207.1	196	Elektroenzephalographie (EEG): Schlaf-EEG (10/20 Elektroden)
1-207.0	148	Elektroenzephalographie (EEG): Routine-EEG (10/20 Elektroden)
9-403.2	46	Sozialpädiatrische, neuropädiatrische und pädiatrisch-psychosomatische Therapie: Therapie als erweiterte Blockbehandlung
9-403.3	34	Sozialpädiatrische, neuropädiatrische und pädiatrisch-psychosomatische Therapie: Intensivtherapie
1-798.x	31	Instrumentelle 3D-Ganganalyse: Sonstige
1-798.0	25	Instrumentelle 3D-Ganganalyse: Mit Kinematik
1-208.x	20	Registrierung evozierter Potentiale: Sonstige
1-798.1	15	Instrumentelle 3D-Ganganalyse: Mit Kinetik
9-403.4	4	Sozialpädiatrische, neuropädiatrische und pädiatrisch-psychosomatische Therapie: Erweiterte Intensivtherapie
1-208.1	< 4	Registrierung evozierter Potentiale: Früh-akustisch [FAEP/BERA]

B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr.	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Angebote Leistungen	Kommentar / Erläuterung
AM03	Sozialpädiatrisches Zentrum nach § 119	Sozialpädiatrisches Zentrum	<ul style="list-style-type: none"> ◦ Pädaudiologie (VH27) 	Die Sozialpädiatrie ist ein eigenständiger

Nr.	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Angebotene Leistungen	Kommentar / Erläuterung
	SGB V		<ul style="list-style-type: none"> ◦ Trisomie 21 Sprechstunde (auch für stationäre Patienten zugänglich) (VK00) ◦ Spezialsprechstunde (VO13) ◦ Neurofibromatose (Typ 1) Sprechstunde (auch für stationäre Patienten zugänglich) (VK00) ◦ Interkulturelle Sprechstunde (auch für stationäre Patienten zugänglich) (VK00) ◦ Mundmotoriksprechstunde zur Untersuchung von Patienten mit mundmotorischen / orofazialen Problemen. Therapievorschläge und Beratung der Eltern finden auf der Grundlage der Ergebnisse statt (auch für (VK00) ◦ Gehzentrum im Kinderzentrum (auch für stationäre Patienten zugänglich) (VK00) ◦ Hydrocephalus-Sprechstunde in Kooperation mit der Kinderklinik München Schwabing (VK00) ◦ Neuropädiatrische Sprechstunde in Kooperation mit der Kinderklinik München Schwabing (VK00) ◦ Orthopädiotechnische Hilfsmittelsprechstunde (VK00) ◦ Botulinumtoxin Sprechstunde (VK00) ◦ Stoffwechselsprechstunde (VK00) ◦ Sprechstunde für Frühgeborenenachsorge (VK00) ◦ Monitor-Sprechstunde (VK00) ◦ Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden (VN05) ◦ Diagnostik und Therapie von Schluckstörungen (VH24) ◦ Diagnostik und Therapie von Arthropathien (VO01) ◦ Diagnostik und Therapie chromosomaler Anomalien (VK21) ◦ Diagnostik und Therapie spezieller Krankheitsbilder Frühgeborener und reifer Neugeborener (VK22) ◦ Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neurologischen Erkrankungen (VK16) ◦ Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neurometabolischen/neurodegenerativen Erkrankungen (VK18) ◦ Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neuromuskulären Erkrankungen (VK17) ◦ Diagnostik und Therapie von 	<p>Bereich der Kinder- und Jugendmedizin, die rechtlichen Grundlagen sind im SGB V geregelt. Ziel der sozialpädiatrischen Arbeit ist die frühestmögliche Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen und drohenden oder manifesten Behinderungen.</p>

Nr.	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Angebotene Leistungen	Kommentar / Erläuterung
			(angeborenen) Stoffwechselerkrankungen (VK15) <ul style="list-style-type: none"> ◦ Schulungen für Kinder mit Multiple Sklerose und ihre Familien (auch für stationäre Patienten zugänglich). (VK00) ◦ Schulungen für Kinder mit Epilepsie und ihre Familie ("Famoses") (VK00) ◦ Schulungen für Kinder mit chronischer Niereninsuffizienz und ihre Familien (VK00) ◦ Onkologie-Sprechstunde in Kooperation mit der Kinderklinik München Schwabing (VK00) ◦ Schulung für Kinder mit Transplantation eines soliden Organs und ihre Familien (VK00) ◦ Schulungen für Kinder mit nephrotischem Syndrom und ihre Familien (VK00) ◦ Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen im Säuglings-, Kleinkindes- und Schulalter (VK26) ◦ Diagnostik und Therapie von psychosomatischen Störungen des Kindes (VK27) ◦ Diagnostik und Therapie von sonstigen angeborenen Fehlbildungen, angeborenen Störungen oder perinatal erworbenen Erkrankungen (VK20) ◦ Neuropädiatrie (VK34) ◦ Pädiatrische Psychologie (VK28) ◦ Sozialpädiatrisches Zentrum (VK35) ◦ Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen (VP07) ◦ Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend (VP09) 	

B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden

Nein

stationäre BG-Zulassung

Nein

B-[1].11 Personelle Ausstattung

B-11.1 Ärzte und Ärztinnen

Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)

Anzahl Vollkräfte	28,5
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	27,5
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	1,0
Ambulante Versorgung	24
Stationäre Versorgung	4,5
Fälle je VK/Person	174,00000

davon Fachärzte und Fachärztinnen

Anzahl Vollkräfte	26,76
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	25,76
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	1,0
Ambulante Versorgung	22,69
Stationäre Versorgung	4,07
Fälle je VK/Person	192,38329
Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal	40,00

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)	Kommentar / Erläuterung
AQ04	Augenheilkunde	Ein Augenarzt, spezialisiert auf Kinder mit Entwicklungsstörungen und Behinderungen, ist für den stationären Bereich tätig.
AQ18	Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	Die Hals-Nasen-Ohrenheilkunde beinhaltet Untersuchungs- und Behandlungsmethoden für sämtliche Erkrankungen des Ohres, der Nase und der Nasennebenhöhlen und des Halses mit seinen Organen. Auch die Diagnostik und Behandlung von Stimm-, Sprach-, Sprech- und Hörstörungen gehören zu diesem Fachbereich.
AQ19	Sprach-, Stimm- und kindliche Hörstörungen	Das Fachgebiet der Phoniatrie und Pädaudiologie beinhaltet die Diagnostik, Therapie und Forschung in den Bereichen Stimmstörungen, kindliche Hörstörungen, Wahrnehmungsstörungen, Störungen der Sprech- und Sprachentwicklung, erworbenen Sprech- und Sprachstörungen (z.B. Aphasien) und Schluckstörungen
AQ21	Humangenetik	Fachärzte für Humangenetik werden mit Einverständnis der Eltern tätig, um Fragen bzgl. eines genetisch bedingten Zustandsbildes und dessen Ursache zu beantworten. Sie beraten zur Entwicklungsprognose und schätzen die Wiederholungswahrscheinlichkeit bei einer weiteren Schwangerschaft.

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen)	Kommentar / Erläuterung
AQ32	Kinder- und Jugendmedizin	Die Kinder- und Jugendmedizin beinhaltet die Diagnostik, Behandlung, Prävention, Rehabilitation und Nachsorge aller Störungen und Erkrankungen des Kindes vom Säuglingsalter bis zum 18. Lebensjahr. Kinderärzte, verantworten die interdisziplinäre Diagnostik Behandlungsplanung und Therapie der Kinder.
AQ36	Kinder- und Jugendmedizin, SP Neuropädiatrie	Kinderärzte mit dem Schwerpunkt Neuropädiatrie haben nach der Facharztausbildung eine Weiterbildung von mindestens 3 Jahren absolviert, die sich mit der normalen Entwicklung des Nervensystems sowie Entwicklungsstörungen, Funktionsstörungen und definierten Erkrankungen dieser.
AQ37	Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	Fachärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie arbeiten mit Kindern und Jugendlichen, um psychiatrischen Erkrankungen vorzubeugen, zu diagnostizieren und zu behandeln. Sie sind zudem in der Rehabilitation tätig.
AQ45	Öffentliches Gesundheitswesen	Fachärzte für öffentliches Gesundheitswesen sind für die Gesundheitsfürsorge, die Prävention und die Gesundheitsaufsicht der Bevölkerung zuständig
Nr.	Zusatz-Weiterbildung	Kommentar / Erläuterung
ZF03	Allergologie	zusätzlich zur Zusatz-Weiterbildung Allergologie gibt es Ärzte, die als Neurodermitistrainer und Asthmatrainer qualifiziert sind.
ZF24	Manuelle Medizin/Chirotherapie	Ärzte mit der Zusatzbezeichnung Manuelle Medizin/Chirotherapie benutzen manuelle diagnostische und therapeutische Techniken an der Wirbelsäule und an den Extremitätengelenken zur Erkennung und Behandlung reversibler Störungen, um die Funktionsstörungen und ihre Folgen zu mildern oder zu beseitigen.
ZF28	Notfallmedizin	Notärzte versorgen akut erkrankte oder verletzte Menschen im Rahmen der Notfallrettung bevor die Patienten in eine Klinik aufgenommen werden. Sie bedürfen einer besonderen Qualifikation nach den einheitlichen Qualifikationsanforderungen für Notärzte.
ZF36	Psychotherapie – fachgebunden –	Fachärzte mit einer Zusatz-Weiterbildung in Psychotherapie verfügen über Kompetenzen, um Erkrankungen, die durch Belastungsreaktionen und psychosoziale Faktoren mitbedingt sind, psychotherapeutisch zu behandeln.
ZF44	Sportmedizin	Fachärzte mit einer Zusatzqualifikation in Sportmedizin beschäftigen sich mit der Vorbeugung, Erkennung, Behandlung und Rehabilitation von Sportverletzungen und Sportschäden. Zudem untersuchen sie den Einfluss von Bewegung, Bewegungsmangel, Training und Sport auf den gesunden und kranken Menschen.

B-11.2 Pflegepersonal

Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen

Anzahl Vollkräfte	2,65
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,65
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	2,65
Fälle je VK/Person	295,47169

Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen

Anzahl Vollkräfte	23,02
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	23,02
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	23,02
Fälle je VK/Person	34,01390

Altenpfleger und Altenpflegerinnen

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0
Fälle je VK/Person	0,00000

Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0
Fälle je VK/Person	0,00000

Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen

Anzahl Vollkräfte	4,11
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	4,11
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	4,11
Fälle je VK/Person	190,51094

Pflegehelfer und Pflegehelferinnen

Anzahl Vollkräfte	0
-------------------	---

Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0
Fälle je VK/Person	0,00000

Entbindungspfleger und Hebammen

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0
Fälle je VK/Person	0,00000

Beleghebammen und Belegentbindungspfleger

Beleghebammen und Belegentbindungspfleger	0
Fälle je VK/Person	0,00000

Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen

Anzahl Vollkräfte	0
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	0
Stationäre Versorgung	0
Fälle je VK/Person	0,00000

Medizinische Fachangestellte

Anzahl Vollkräfte	10,93
Personal mit direktem Beschäftigungsverhältnis	10,93
Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
Ambulante Versorgung	4,06
Stationäre Versorgung	6,87
Fälle je VK/Person	113,97379
Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit in Stunden für angestelltes Personal	38,50

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar / Erläuterung
PQ05	Leitung einer Stationen / eines Bereichs	
PQ09	Pädiatrische Intensiv- und Anästhesiepflege	
PQ10	Pflege in der Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie	
PQ14	Hygienebeauftragte in der Pflege	
PQ20	Praxisanleitung	
PQ21	Casemanagement	
Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar / Erläuterung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss	Kommentar / Erläuterung
ZP08	Kinästhetik	
ZP13	Qualitätsmanagement	
ZP24	Deeskalationstraining	

Teil C - Qualitätssicherung

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 136a und § 136b SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

trifft nicht zu / entfällt

C-5 Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V ("Strukturqualitätsvereinbarung")

trifft nicht zu / entfällt

C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 SGB V

Anzahl der Fachärztinnen und Fachärzte, psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten, die der Fortbildungspflicht* unterliegen (fortbildungsverpflichtete Personen)	56
Anzahl derjenigen, die der Pflicht zum Fortbildungsnachweis unterliegen, da ihre Facharztanerkennung bzw. Approbation mehr als 5 Jahre zurückliegt	48
Anzahl derjenigen, die den Fortbildungsnachweis erbracht haben	48

(* nach den „Regelungen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Fortbildung der Fachärztinnen und Fachärzte, der Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten im Krankenhaus“ (siehe www.g-ba.de))